

INTERSCHUTZ 2015 erreichte neue Dimensionen

*In der Zeit vom 8. bis zum 13. Juni 2015 fand in Hannover die INTERSCHUTZ-Messe statt. Wie die Veranstalter selbst von sich behaupten, kann diese Messe zu Recht als Weltleitmesse für den Bereich der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr bezeichnet werden. Wie auch bei der letzten INTERSCHUTZ-Ausstellung in Leipzig fand man keine „revolutionäre“ Weltneuheit, jedoch gab es viele kleine Neuerungen, die eine Erwähnung wert sind. / Von Jürgen Schwarz**

*Der Autor ist Brandoberrat und Mitarbeiter im Sachgebiet ID2 im Ministerium des Innern, für Bau und Verkehr.
Aufnahmen und Bildtexte: H.-J. Profeld, München (7), Autor (1).

Im Bereich der persönlichen Schutzausrüstung war die Globalisierung des Marktes deutlich zu spüren. Eine nahezu unendliche Vielfalt an persönlicher Schutzausrüstung war auf der Messe zu sehen. Längst aber sind nicht alle angebotenen Teile der Schutzkleidung für die üblichen Feuerwehreinsätze in Deutschland

schädlich für die Umwelt und sollte auf längere Sicht durch Ersatzstoffe abgelöst werden. Ein großer Hersteller von Nomex-Geweben bietet hierzu eine Imprägnierung an, welche im Produktionsprozess auf das Gewebe aufgebracht wird und bis zu ca. 40 Wäschen auf dem Gewebe permanente wasser- und

Katastrophenschutz ist sprunghaft angestiegen. Es ist nahezu unmöglich, sich auf einer Ausstellung wie der Interschutz ein objektives Bild von verschiedener Software für einen Anwendungszweck zu machen. War es im letzten Jahrhundert das Problem vieler unterschiedlicher Schlauchkupplungen, so ist heutzutage die Kompatibilität und der Datenaustausch zwischen Softwareanwendungen einzelner Feuerwehren und Organisationen ein ernstzunehmendes Problem.

Bei den Feuerwehrfahrzeugen stand bei mehreren Anbietern die passive Sicherheit der Fahrzeuge und insbesondere der Mannschaftskabine im Vordergrund. Eine Messeneuheit war die Präsentation eines Leiterteils aus Carbonfaserverbundwerkstoff. Die Elektronik in Feuerwehrfahrzeugen hat zwischenzeitlich einen Entwicklungsstand erreicht, der (hoffentlich) sicherstellt, dass es zu keinen Programmabstürzen und vergleichbaren Fehlfunktionen kommt. Ein Highlight am Messestand eines Fahrzeugherstellers war ein Prototyp der neuen Münchner Drehleitergeneration. Dieses Fahrzeug beinhaltet neben bewährter Technik viele kleine Innovationen im Detail.

Auch die Feuerwehrfahrzeugindustrie stellt sich auf die Auswirkungen des Bevölkerungs- und Klimawandels ein. So wurde auf der Interschutz eine Vorrichtung für Drehleitern zur Rettung stark übergewichtiger Patienten (Adipositas-



bzw. in Bayern geeignet. Bei einer Beschaffung muss die verantwortliche Führungskraft sich vorher stets informieren, ob diese Bekleidungsstücke zumindest den Empfehlungen der kommunalen Unfallversicherung Bayerns für die Schutzkleidung im Feuerwehrdienst entsprechen oder nicht. Trotzdem bleibt noch genügend Spielraum für eigene Wünsche.

Die wasserabweisende Imprägnierung der Feuerweherschutzbekleidung erfolgt oftmals noch mit Fluorcarbonharzlösung. Diese ist

schmutzabweisende Eigenschaften aufweist. Interessant ist auch das Angebot eines großen Schutzkleidungsherstellers zur Aufarbeitung extrem verschmutzter Schutzkleidung. Durch diese Aufarbeitung in den fachkundigen Händen des Herstellers kann oftmals eine Neubeschaffung der Kleidung vermieden werden. Verständlicherweise bietet er diesen Service nur für Produkte aus seiner eigenen Produktion an.

Die Zahl der Softwareprodukte für Feuerwehr, Rettungsdienst und

Patienten) präsentiert. Zur Verwendung der Drehleiter als Festpunkt für die Absturzsicherung von Einsatzkräften zeigte ein Hersteller den Prototyp eines Zusatzgeräts, welches ermöglicht, bis zu fünf Einsatzkräfte gleichzeitig zu sichern.

LED-Technik und Akkugeräte haben auch im Feuerwehnbereich Einzug gehalten. Für die meisten Beleuchtungsaufgaben gibt es mittlerweile stromsparende und langlebige Beleuchtungsgeräte mit LED-Technik. Eine Neuheit war der akkubetriebene Überdrucklüfter. Nach Herstellerangaben kann dieses Gerät mit dem eingebauten Akku ca. 50 Minuten netzunabhängig betrieben werden. Danach besteht die Möglichkeit, über eine 230 Volt Stromversorgung den Lüfter weiter zu betreiben. Das Gewicht und die Abmessungen machen dieses Gerät zu einer interessanten Alternative für herkömmliche Elektro-Überdrucklüfter.

Bei den Schaummitteln war es erfreulich festzustellen, dass die Industrie genügend umweltfreundliche Alternativen zu den fluoridenhaltigen Schaummitteln auf den Markt gebracht hat. Es gibt nun also auch für schaumzerstörende (polare) brennbare Flüssigkeiten umweltfreundliche Schaummittel zur Brandbekämpfung. Wichtig ist es hierbei, sich die Zulassungen der Schaummittel genau anzuschauen. Ein geeignetes Schaummittel muss biologisch gut abbaubar sein und (für die Verwendung in der Normbeladung der Feuerwehrfahrzeuge in Bayern) die Anforderungen der DIN EN 1568 erfüllen. Leider gibt es bislang für Netzmittel und Class-A-Schaummittel keine speziellen Normen, die es dem Anwender ermöglichen, die Eigenschaften einzelner Mittel miteinander zu vergleichen. Hier obliegt es dem Anwender, aus einer Reihe möglicher Löschmittelzusätze einen für seinen Anwendungszweck geeigneten Löschmittelzusatz auszuwählen. Hier sollte neben der Löschwirksamkeit auch die Umweltverträglichkeit bei der Auswahl berücksichtigt werden.

Unter der Rubrik „Kuriositäten“ ist nach Meinung des Verfassers das



Prototyp der neuen Drehleitergeneration der Berufsfeuerwehr München: Gelenkdrehleiter mit Einzelauszug M32L-AS n.B. in niedriger Bauart (mit nur rd. 3 m), Gelenkarm, Hinterachsanzuglenkung und einer Fahrzeugbreite von nur 2,40 m! Fahrgestell: IVECO EuroCargo 160 E 32, Euro 6, 235 kW (320 PS); Rettungshöhe 32 m.



Tanklöschfahrzeug TLF 4000 Logistik für die FF Germering des Lkr. Fürstentfeldbruck: MAN TGM 18.340 4x2 BL, 4000 l Wasser, 500 l Schaummittel, FPN 10-3000 (Pumpeneinbau Midship) und heckseitig Ladebordraum. Heckansicht mit der Ladebordwand (1500 kg). Die Ladefläche ist für sechs Rollcontainer ausgelegt. Das Fahrzeug verfügt außerdem über einen Lichtmast mit 4 LED-Scheinwerfern.



HLF 20 Logistik der Freiwilligen Feuerwehr Gräfelfing (Lkr. München). Fahrgestell MB 1629 Atego 4x4, R 6, 210 kW (286 PS). 2000 l Wasser, 200 l Schaummittel und FP N25 (Einbau Mitte). Heckansicht des HLF 20 Logistik der FF Gräfelfing mit Ladebordwand. Der Laderaum bietet Platz für drei Rollcontainer.



Rüstwagen RW-Kran für die FF Murnau am Staffelsee: MAN 18.340 4x4 BB, fest eingebauter Stromerzeuger 30 kVA, Lichtmast, frontseitige Zugeinrichtung Rotzler Treibmatic TR 080/6. Heckansicht mit Kraneinrichtung, Typ HIAB Ladekran X-HiPro 192 mit XS-Drive Fernsteuerung. Tragkraft bei 3,1 m Ausladung: 5800 kg. Je nach Ausladung (bis 17,5 m hydraulisch möglich) verringert sich die Traglast.



Oben: Die höchste Magirus-Drehleiter der Welt M68L mit einer Arbeitshöhe von 68 m. Fahrgestell Iveco Trakker AD340 T 45, 265 kW (360 PS); Gesamtgewicht 26.000 kg.
Unten: Die höchste Hubrettungsbühne F 104 HLA mit 104 m Arbeitshöhe auf Scania-Fahrgestell (P 440) mit 6 Achsen. Gigantisch die Abmessungen: Länge 17 m, Höhe 4 m, Breite 2,50 m. Das Gewicht liegt bei 63 Tonnen!

Am Gemeinschaftsstand des deutschen Feuerwehrverbands vertreten: der LFV Bayern.

Produkt eines taiwanesischen Herstellers einzuordnen. Ein „Nozzle-Illuminator“ wird wie ein weiterer Handgriff am Strahlrohr in den Wasserdurchfluß eingeschraubt. Der Wasserstrom treibt über eine kleine Turbine einen Generator an, welcher einen eingebauten Akkumulator auflädt. Mit dem erzeugten Strom wird ein im Handgriff eingebauter LED-Strahler betrieben. Das Licht des LED-Strahlers soll den Wasserstrahl erleuchten und somit für bessere Lichtverhältnisse beim Löschen sorgen.

Der Freistaat Bayern war durch zahlreiche bayrische Firmen gut auf der Ausstellung vertreten. Neben Feuerwehrfahrzeugen auf Basis von MAN, Audi und BMW-Fahrgestellen, war u.a. ein oberbayrischer Fahrzeugaufbauerhersteller, eine Firma für Steigtechnik aus Schwaben und ein weltweit bekannter Hersteller für Feuerwehrstiefel und Sicherheits-

schuhwerk mit größeren Messeständen vertreten.

Auch der Landesfeuerwehrverband Bayern war am Gemeinschaftsstand des deutschen Feuerwehrverbands präsent. Der LFV zeigte dort den bayrischen Weg der „modularen Truppausbildung“ für die Ausbildung von Feuerwehreinsatzkräften.



Leider hat die INTERSCHUTZ nun eine Größe erreicht, die es auch bei einem mehrtägigen Messebesuch unmöglich macht, sich umfassend über alle Neuheiten auf dem Markt zu informieren. Erfreulich war festzustellen, dass sich der Samstag zu einem „Familientag“ auf der INTERSCHUTZ wandelt. Auch wenn die Aussteller an diesem Tag schwerpunktmäßig keine intensiven Kundengespräche führen, sollte die Bedeutung eines solchen Tages für die Nachwuchsgewinnung in der Feuerwehr nicht unterschätzt werden. Eine Reise nach Hannover zur INTERSCHUTZ-Ausstellung ist für Kinder von Feuerwehrangehörigen und für die Jugendfeuerwehr ein nachhaltiges Erlebnis. Wenn es auch auf diese Weise gelingt, Kinder und Jugendliche für die Tätigkeiten in der Feuerwehr zu begeistern, so wird sich der Aufwand der Aussteller für einen solchen Tag auf lange Sicht lohnen, denn ein Teil dieser Besucher von heute wird in der Zukunft der Kunde von morgen sein.

Neu war der „Blaulichtstrand“ am Messebahnhof Hannover-Laatzen. Dieser „Blaulichtstrand“ wurde in Kooperation der Feuerwehrverbände aus Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen betrieben und fand an den Abenden regen Zuspruch. Neben einem kulinarischen Angebot für die „erschöpften“ Messebesucher gab es am Abend auch noch die Möglichkeit, sich beim Beach-Volleyball sportlich zu betätigen. So wurde den Messebesuchern auch in dieser Hinsicht ein modernes Bild der Feuerwehren in Deutschland vermittelt.